

## Werk

**Titel:** Ausrufe mit quel im Altfranzösischen

**Autor:** Suchier, H.

**Ort:** Halle

**Jahr:** 1882

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572\\_0006|log73](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0006|log73)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

3. Da afrz. und aprov. die Wörter der ersten Reihe (wie *emperère, empereór*) ebenfalls die Endung *-re* hatten, das Genus aber nicht wechselten, so mußten diese Wörter, vorausgesetzt, daß kein anderer Grund zu einer Veränderung vorlag, das Genus der zweiten Reihe schützen und erhalten. Wie wenig übrigens *-re* notwendig eine weibliche Endung ist, beweist das Beispiel von *arbre* das trotz der Endung *e*, und trotzdem *arbor* im Lateinischen Femininum war, im Französischen Masculinum geworden ist.

Was *chaure* betrifft, so ist es von Lebinski in der Abhandlung „die Declination der Substantiva in der Oil-Sprache“ mit großer Wahrscheinlichkeit von einem Infinitiv *calere* (neben *calère*) abgeleitet worden. Es ließe sich dagegen nur das Genus *la chaure* geltend machen, da ein Infinitiv nicht weiblich sein kann. Indessen kann *chaure* unter dem Einfluß des Subst. *la chaleur* leicht das Genus gewechselt haben. In vielen Stellen findet man zwar auch *li chaure*, aber da die mir bekannten picardischen Texten entnommen sind, so ist damit nichts gewonnen. Als beweisend für das Masculinum könnte man vielleicht die Stelle Dialog. Greg. lo pape 232, 13 ansehen „quant del fou veable est traiz chalres et dolors nient veables.“ Indessen darf auf dieselbe kein allzugroßes Gewicht gelegt werden, da, wie der Herausgeber p. 373 sagt, die Handschrift in zahlreichen Fällen gegen das Geschlecht fehlt.

A. HORNING.

## 2. Ausrufe mit *quel* im Altfranzösischen.

In meiner Ausgabe der Reimpredigt habe ich vier Stellen hervorgehoben, an denen die sonst streng gewährte Flexion in diesem Denkmal verletzt erscheint. Sie lauten: *quel damage* 11 f. 117<sup>d</sup> *quels dous manages* 96<sup>a</sup> *quel veie \*e chemin* 125<sup>a</sup>. Es sind also lauter Ausrufe mit *quel*. Seitdem habe ich beobachtet, daß das Altfranzösische Ausrufe mit *quel* stets in die Form des Accusativs zu kleiden pflegt, auch in solchen Denkmälern, welche, wie die Reimpredigt, sonst nur dem Nominativ die Funktion des Vokativs übertragen. Herr Stud. Albert Beyer in Halle hat auf diesen Punkt sein Augenmerk gerichtet und mir eine Anzahl von Stellen mitgeteilt, welche regelmäÙig flektierenden Denkmälern entnommen sind und, in so fern poetische Denkmäler in Betracht kommen, die Form des Ausrufs durch den Reim gestützt zeigen. Es sind folgende:

Aus Waces Brut: *quel escil!* 6441 *quel peçié!* 7163.

Aus Guillaume de Palerne: *quel eür!* 133 *quel duel et quel pechié!* 148 *quel desonor!* 2165 *quel dolor!* 2721.

Aus dem Sermo de sapientia: *queil dolor!* *queil tribulation!* 294, 6.

Aus der Bible Guiots von Provins: *Diex, quel terrier! Dex, quel escu!* 331 *quiex freres, quiex compeingnons!* 1271.

Aus Dolopathos: *quel dolor et quel ennui!* S. 164 *quel domaige!* S. 166.

Aus Richart le Biel: *quel chevalier!* 5202.

In zwei Beispielen wird der Ausruf nicht mit *quel*, sondern mit *come* eingeleitet: *com riche destrier!* Auberi ed. Tobler 101, 18 *o cum douz reconciliement!* Predigten Bernhards S. 549.

Aus dem Gesagten ergibt sich, daß in diesen Ausrufen nicht Vokative, sondern Accusative vorliegen, die durch Ergänzung eines Verbuns wie *vei* oder *i a* erklärt werden müssen.

H. SUCHIER.